



JÜRIG AMANN
ZIMMER ZUM HOF
ERZÄHLUNGEN

HAYMONeBOOK

Jürg Amann : Zimmer zum Hof

Jürg Amann
ZIMMER ZUM HOF
Erzählungen

Haymon

Die Rechtschreibung folgt den in der Schweiz üblichen Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung.

© 2006
HAYMON verlag
Innsbruck-Wien
www.haymonverlag.at

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Abhängig vom eingesetzten Lesegerät kann es zu unterschiedlichen Darstellungen des vom Verlag freigegebenen Textes kommen.

ISBN 978-3-7099-7510-7

*Umschlag: Benno Peter
Satz: Haymon Verlag/Karin Berner*

Diese Erzählungen erhalten Sie auch in gedruckter Form mit hochwertiger Ausstattung in Ihrer Buchhandlung oder direkt unter www.haymonverlag.at.

INHALT

EIN PAAR BRIEFE

ZIMMER ZUM HOF

REISENDER NACH NORDEN

DIE TRAUMFRAU

LIEBER VATER

ROLLSTUHLSTÜCK

DIE SORTIERERIN

IM TURM

EIN PAAR BRIEFE

Gegen Ende des Jahres 1987 erhielt ich, zum ersten Mal in meinem Leben, einen anonymen Brief. Eigentlich nur eine Postkarte, aber in einen Briefumschlag gesteckt. Ohne Absender, ohne Anrede, ohne Unterschrift, ohne Datum. Das Absendedatum, undeutlich auf die Briefmarke gestempelt, war, Irrtum vorbehalten, der 27. 10. 87. Der Poststempel nannte als Absendeort die Stadt Klagenfurt. Die Karte, die in dem Umschlag enthalten war, eine Fotografie, zeigte die Klagenfurter Kreuzbergkirche, erbaut 1738-1741, in strahlendem Kaisergelb, auf einer leichten Anhöhe gelegen, eingerahmt von prächtigen Herbstbäumen, vorgelagert die Bildstöcke eines Kreuzwegs, der zum Portal der Kirche hinanführt. Auf der Rückseite der Karte standen, in einer angenehmen Handschrift, mit blauer Tinte leicht leserlich geschrieben, die wenigen Zeilen: »Liebe Grüsse aus dem herbstlichen Klagenfurt, an das Sie sich, wie ich hoffe, vielleicht gelegentlich noch erinnern. Ich habe auch Ihre jüngsten Werke gelesen, *Patagonien* sogar mehrmals, und freue mich auf weitere Veröffentlichungen.«

Das war fürs erste alles. Der Brief folgte ein paar Tage später. »Lieber Dichter«, war er überschrieben: »Vor nun schon über fünf Jahren habe ich Sie zum ersten Mal gesehen. Schon damals hätte ich Sie gerne kennen gelernt. Immer wieder hoffte ich, dass der Zufall uns einmal, für Augenblicke wenigstens, zusammenführen würde. Aber es sind andere Wege, auf denen Sie sich bewegen, wir wären uns nie begegnet. Haben Sie keine Angst, ich will Ihnen Ihre